



Die Zeitung erscheint täglich Morgens um 7 Uhr, mit Ausnahme der Montage, sowie der zweiten und dritten Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.  
Inserate: 1 Sgr. pro Zeile.  
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 275.

Freitag, den 23. November.

1855.

## Telegraphische Depeschen.

**Königsberg, Donnerstag, 22. November.** Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Tagesbefehl des Kriegs-Ministers vom 6. November, beauftragt die Herstellung größerer Operations-Einheiten, die See-Verwaltung in Nikolajeff den Befehlen des Generals Lüders unterordnet. Legterer steht jedoch in dieser Beziehung unter dem Ober-Kommando des Generals Gortschakoff.

**Triest, Mittwoch, 21. November.** Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. M. Nach den Briefen der „Trierer Zeitung“ wurden Viele der bei dem letzten Angriff auf die Franzosen beteiligten Tunesen kriegsgerichtlich zum Erschießen verurtheilt. Fuad, Ruschid, Nuredin und Safet-Pascha haben den preussischen Adler-Orden erhalten. — Kars ist noch immer von den Russen eingeschlossen. — Nubensische Kurden verheerten mehrere Ortschaften in Armenien, unter Anderen auch Musch.

**Triest, Mittwoch, 21. November.** Nach einem ferneren der „Trierer Zeitung“ mit der Levante-Post aus Konstantinopel vom 12. d. zugegangenen Berichte soll der Befehlshaber des türkisch-englischen Kontingents Vivian, vom russischen General Wrangel gedrängt, einen Suflurs an Kavallerie verlangt haben. — Mit derselben Post sind Nachrichten aus Athen vom 16. d. eingetroffen. Nach denselben wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bisherige Gesandte in London, Tripolis, nicht nach Athen kommen. Die Wiedereröffnung der Kammer hat stattgefunden. Der König hielt unter stürmischem Applaus die Thronrede. Die fremden Gesandten waren anwesend. In derselben hieß es unter Anderem: Die Modifikation des Ministeriums sei eine Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Rechts gewesen. Die Nation habe Beweise ihrer Anhänglichkeit an das Königs-Haus gegeben. Durch strenge Neutralität seien die freundlichen Beziehungen zu den Westmächten befestigt worden. Durch hergestellte nachdrückliche Verhältnisse sei der gegenseitige Verkehr ein belebter. Die künftigen Verhältnisse seien unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse mit den nordamerikanischen Freistaaten beigelegt. In Betreff der öffentlichen Sicherheit wären energische Schritte geschehen und stünde die Ausarbeitung eines Civilgesetzbuches bevor.

**Paris, Mittwoch, 21. November.** Der heutige „Moniteur“ meldet aus Stockholm vom 13. d., daß General Canrobert seinen Aufenthalt daselbst um einige Tage verlängern werde.

## Orientalische Angelegenheiten.

Der englische amtliche Bericht über die Explosion bei Sebastopol lautet;

Kriegs-Departement, 19. November 1855.  
Lord Panmure hat folgende vom 16. November datirte telegraphische Depesche des Generals Sir William Coddington erhalten:

„Gestern Nachmittags um 3 Uhr fand eine sehr schwere Explosion von Pulvervorräthen im französischen Belagerungs-Train statt. Dieselbe theilte sich unserem nahe dabei gelegenen Belagerungs-Train mit, in welchem sich kein Pulver, wohl aber einige der Flotte gehörige gefüllte Bomben befanden. Obgleich dieselben größtentheils fortgeschafft wurden, so ist doch der Verlust an Menschenleben und der Schaden, welchen wir erlitten, beträchtlich. Die große Explosion warf Bomben über das Lager unseres Belagerungs-Trains und über die Hüften der ersten Brigade, die sehr beschädigt wurden, aber nicht durch Feuer. Alle Offiziere und Mannschaften waren sofort auf dem Fleck und arbeiteten mit angestrengtem Eifer. Als ich mich um 7 Uhr Abends entfernte, sah ich, daß Alles in Sicherheit war. Getödtet wurden der Unter-Kommissar Yellon, von der königlichen Artillerie, und 21 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: Lieutenant Dawson (Artillerie), der das Bein unterhalb des Knies verlor, Lieutenant Roberts, der eine leichte Armwunde erhielt, Lieutenant Celes und Hülfssarzt Reade (beide leicht), 116 Unteroffiziere und Soldaten, darunter 47 leicht. Vermißt werden 4 Mann.“

Ueber die Veranlassung der Explosion ist bis jetzt nichts festgestellt. In mehreren englischen und französischen Korrespondenzen wird erwähnt, daß bis Anfang November zuweilen noch einzelne von den Russen in den Werken und der Stadt zurückgelassene Pulvermassen in die Luft gingen. Ein englischer Offizier vom Landtransportkorps ließ zur Gewinnung von Lager-Munition in einem der zerstörten Häuser der Karabelnaja die Wiesen aufbrechen, und soll bei dieser Gelegenheit ein ganzes Pulver- und Patronenmagazin unter dem Fußboden gefunden haben. Indessen erfolgte die große Explosion vom 15. außerhalb des Bereichs von Sebastopol in der Umgebung von Inzerman, und hängt also mit andern nachträglichen Wirkungen des russischen Zerstörungssystems in keinem Falle zusammen.

Man schreibt der Pariser „Presse“ aus Kamisch vom 6. November: Die Flotte ist vor einigen Tagen von Kiburn

zurückgekehrt, und wurde von der Artillerie der Forts von Kamisch begrüßt. Der Admiral stieg unverweilt ans Land, wo seiner mehrere Offiziere aus dem Stabe des Marschalls warteten, die mit ihm nach dem Hauptquartier gingen. Admiral Lyons folgte bald nach, worauf dann Nachmittags Kriegsrath gehalten wurde. — Man erfährt nachträglich verschiedene Einzelheiten über die Expedition. Die Russen wußten nicht, was sie aus den schwimmenden Batterien machen sollten, die sie hier zum ersten Male zu Gesicht bekamen; sie glaubten, daß dieselben als Landungsboote dienen sollten und begrüßten ihren Panzer mit Kartätschen, was von der Mannschaft mit Heiterkeit aufgenommen wurde. Bald zeigte sich dann ihre wahre Bestimmung. Die Festung Kiburn wurde von uns bedeutend verstärkt und daraus, nach einer Aeußerung Bruats, ein kleines Gibraltar gemacht, welches allen Versuchen, die die Russen während des Winters machen könnten, ruhig entgegensehen kann. Während der größte Theil der Truppen an den Werken arbeitete, durchkreifte Oberst Rose mit seinen Algeriern vier Tage lang die Halbinsel, wobei er ungeheure Futter-Vorräthe zerstörte, welche die Russen hier für ihre zahlreiche Kavallerie angehauft hatten. — Die Garnison Kiburn's besteht aus dem 25. Infanterie-Regiment unter Obrist Danner mit Artillerie und Genie, im Ganzen etwa 2000 Mann.

Nach englischen Berichten machte General Spencer am 29. Oktober von Kiburn aus noch auf einem kleinen Dampfer eine Rekognoszierungsfahrt den Bug hinaus, doch kam er nicht ganz bis zur Landspitze Woloskaja. Die Russen zeigten sich in großer Bewegung, da sie die Einschiffung der Truppen bemerkten und nicht wußten, ob sie die Rückkehr nach der Krim oder einen Angriff auf Nikolajeff bedeuete. General Spencer bemerkte mehrere Truppen-Abtheilungen und die Kosaken jagten rasch hin und her. Man folgte den Bewegungen seines kleinen Fahrzeuges mit mehreren eilig herbeigeholten Feldgeschützen, ohne daß man jedoch zum Feuern kam. Am 30. und 31. Oktober ging dann das Gros der verbündeten Flotte mit den Truppen ab. Die verbliebenen Fahrzeuge blieben unter dem Befehl des französischen Schiffskapitains Paris.

Der „Ost. Post“ wird aus Odessa eine Uebersicht der letzten Kriegsoperationen zugesandt, welche angeblich aus der Feder des Ober-Intendanten der Kriegs-Kanzlei des Fürsten Gortschakoff, Herrn v. Kozebue, herrühren soll. Läßt man den Ursprung dieses mit Wichtigkeit auftretenden Aktenstücks dahingestellt, so bleibt eine höchst triviale Zusammenfassung bekannter Thatfachen. Es wird wiederholt, daß die russische Armee in der Krim im September und Oktober bedeutende Verstärkungen erhalten habe, namentlich das Grenadierkorps und die Reichswehren von Drel, Kaluga und Tula. So sei man auf alle weiteren Angriffe, namentlich auch auf eine etwaige Expedition gegen Kassa vorbereitet.

Dem Schwab. Merkur schreibt man aus Paris, 16. Novbr.: „Man hat heute in Paris Briefe aus Budaress von 3. d. erhalten. Der englische Konsul, Herr Colquhoun, begab sich zum Kommandirenden Coronini, um die sofortige Freilassung des Obersten Turr als englischen Unterthanen zu fordern, und ließ seiner vergeblich gebliebenen mündlichen Reclamation auch ein dringliches offizielles Schreiben folgen. Coronini soll erklärt haben: „Ich nehme meine Deserteurs fest, wo ich sie finde; ich habe das Recht, Turr auf der Stelle erschießen zu lassen, und wenn der Kaiser mir befehlen würde, ihn herauszugeben, so würde ich lieber meinen Degen zerbrechen.“

Die „A. Z.“ bringt folgende Notizen über das Terrain, auf dem sich gegenwärtig Omer Pascha bewegt: „Die türkische Armee hat den Ingur forcirt, der übrigens nur bis wenige Werste von seiner Mündung breit und tief, oberhalb Ertschall auf dem Wege nach Zugdidi auch ohne Brücke in dieser Jahreszeit leicht zu überschreiten ist. Der Ingur bildet die Grenze zwischen Abchasien und Mingrelien. Bei Aschal Daba senken sich die letzten Ausläufer des untern Kaukasus in dieser Richtung in die Waldebene. Mingrelien ist zwischen Zugdidi und der Grenze Imeretiens ein walziges, fruchtbares Flachland, mit reizender, parfümlicher Vegetation bedeckt, wo die Erlen, Ulmen, Eschen, Eichen und Buchen nicht große zusammenhängende Wälder, sondern allerliebste kleine Wäldchen bilden, von natürlichen Wiesen und den Maispflanzungen der Eingebornen unterbrochen. Um all' diese Landebäume schlingen sich wilde Reben, die im November noch reichlich eßbare Trauben tragen. Das Terrain zeigt zwischen Zugdidi und Kutais keine natürlichen Hindernisse. Wahrscheinlich versuchen aber die Russen in Kutais, wo sie sich auf den Bergen hinter den Ruinen der alten Festungswerke und Kirchen leicht verschanzten konnten, einen ernsthaften Widerstand. Der Nion ist bei Kutais sehr reißend, mit mächtigen Rollsteinen von Granit und Trachyitblöcken angefüllt, im Spätherbst aber nicht über 5 Fuß tief. Vom Ingur bis zum Nion kann eine Armee in 4 bis 5 Tagemärschen leicht gelangen, obwohl der Boden stellenweise morastig ist.“

Der „Kaukasus“ berichtet von folgendem kleinen Scharmügel in der Nähe von Rebut-Kale:

Der Befehlshaber des türkischen Korps, Generalmajor Bagration-Muchranski, der die Nachricht empfangen, daß die Türken aus Rebut-Kale nach dem Distrikt Muchodscha (3 Werst von Rebut am Ufer des Meeres nach Nabada) an 40 Fellen auf die Weide führten, befaßl dem Befehlshaber der 2. Hälfte des Nowischen Kosaken-Kommando's, dem Essaul Mogilni, sich hiervon zu überzeugen und, wo möglich, die Thiere zu erbeuten. Am 9. Oktober nahm der Essaul 100 Mann berittene Miliz, 60 Mann zu Fuß und 60 Kosaken mit 3 Offizieren mit sich, kam in der Dämmerung im Distrikt von Muchodscha an und stellte die Reiterei versteckt am Saume des Waldes auf, die Kosaken aber an dem den Distrikt durchschneidenden Kanal. Nach einer Stunde bewegten sich die Türken, etwa ein Bataillon stark, am Ufer des Meeres nach Muchodscha. Einen günstigen Augenblick abwartend, stürzte die Reiterei zum Angriff und die Kosaken und Milizen zu Fuß eröffneten ein Gewehrfeuer. Der Feind gerieth anfangs in Verwirrung, als er aber die kleine Zahl der Angreifer bemerkte, faßte er Muth und eröffnete ein Gewehrfeuer, welches etwa eine Stunde dauerte. Hierauf fing der Essaul Mogilni an, sich nach und nach zurückzuziehen, die Türken aber verfolgten ihn nicht, sondern kehrten nach Rebut zurück. Während des Schießens wurde uns ein Offizier verwundet, 2 Milizen kontusionirt und 5 Pferde verwundet. Der Verlust des Feindes ist unbekannt; man sah, wie er seine Verwundeten und Todten mit sich fortnahm.

In Tiflis ist der Enkel des russischen Czaren Georg XIII., Fährnich im Dragonerregiment Kronprinz von Württemberg, der bei Kars am 29. September gefallen, in der Gruft seiner Ahnen beigelegt worden.

Die Petersburger Blätter enthalten die offizielle Anzeige, daß der Kaiser am 9. November die Aufhebung des Kriegszustandes in Petersburg genehmigt hat. Nach dem Abzuge der verbündeten Geschwader besteht kein Grund für dessen Aufrechterhaltung während des Winters. — Den gefangenen Türken, welche sich bei der am 30. Juli in der Stadt Rosslawl, Gouv. Smolensk, stattgefundenen Feuersbrunst durch Eifer und Aufopferung auszeichneten, ist ein Monatsbetrag ihres Unterhalts zur Belohnung bewilligt worden.

## Berlin, vom 23. November.

Se. Majestät der König haben zur Veranlassung der dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Geheimen Medizinalrath Dr. Wüster, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaufmann Wilhelm Neumann zu Berlin und dem Privat-Oberförster Johann Gottlieb Wegner zu Canireck im Kreise Kammin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Daniel Lehmann zu Minge im Kreise Heydekrug, und dem Post-Kondukteur a. D. Johann Schwensfeuer zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Kammergerichts-Rath Dr. Schütz zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

## Deutschland.

**Berlin, 22. November.** Nachdem gegenwärtig die Berichte aus den einzelnen Regierungsbereichen über die Bethheiligung an den jüngsten Urwahlen vollständig vorliegen, stellt sich das Resultat für die Gesamtmonarchie, der „Pr. Corr.“ zufolge, folgendermaßen. Von 145,083 Wahlberechtigten der ersten Klasse wählten 57,392 oder 39, pCt., von 401,098 der zweiten wählten 109,180 oder 27, pCt. und von 2,344,429 der dritten wählten 297,412 oder 12, pCt. Die Gesamtzahl beläuft sich hiernach in runder Summe auf 2,890,000 Berechtigte und 464,000 Theilnehmer, d. h. es theilnahmen sich 16, pCt. aller Wahlberechtigten.

Mittels Kabinetts-Ordre vom 16. November d. J. wurde der Landes-Älteste der Ober-Laufs, Graf von Loeben auf Nieder-Rubelsdorf, als „aus besonderem Vertrauen aufersehen“ (§. 3, No. 3 der Verordnung vom 12. Okt. 1854), sowie der von Seiten des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesizes in dem preussischen Landschaftsbezirke Nord-Pommernellen präsintirte Erbschenk von Dinterpommern, Graf Krodow von Wiedersdorf auf Krodow, zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Bei der am 20. November d. J. für den 4ten Aachener Wahlbezirk (Stadt Aachen, Landkreis Aachen und Kreis Eupen) stattgehabten Nachwahl zum Hause der Abgeordneten ist der Bürgermeister Becker in Eupen mit 243 gegen 182 Stimmen, welche auf den Appellationsgerichtsrath Pelzer aus Köln fielen, gewählt worden.

## Oesterreich.

**Wien, 20. November.** In dem Verhältnisse Oesterreichs zu Piemont besteht bekanntlich eine Spannung, deren Ausgleichung schon wiederholt in nahe Aussicht gestellt worden ist und jetzt neuerdings als „in kurzer Zeit“ bevorstehend angekündigt wird. Der „B.-H.“ wird von hier geschrieben: „Verreiß im heurigen Frühjahr war ein wechselseitiges Bestreben der beiden italienischen Nachbarstaaten kennbar, um die früheren vor dem Jahre 1848 so freundlichen Beziehungen der durch verwandtschaftliche Bande so eng an einander geknüpften Höfe wiederherzustellen, leider trat der zwischen Piemont und dem römischen Stuhle entbrannte Kirchenstreit und die Sequestration der Kirchengüter abermals hemmend entgegen, ja die Einziehung der dem piemontesischen Klerus gehörenden, in der Lombardei



gelegenen Götter von Seite des österreichischen Gouvernements drohte sogar, das Verhältnis noch gespannter zu gestalten. Das Vorhaben Österreichs, sich durch einen bevollmächtigten Minister am Turiner Hofe vertreten zu lassen, unterblieb in Folge dessen, und auch Piemont ließ sich, wie früher, durch den Marquis Cantono de Geme, als bloßen Geschäftsträger am Wiener Hofe vertreten. Eben dieser Marquis Cantono de Geme ist vor wenigen Tagen, wie verlautet, von seiner Regierung zurückberufen worden, was man seinem Verhalten in der neuesten toskanisch-sardinischen Differenz zuschreiben geneigt ist. Inzwischen dürfte die Anwesenheit des Königs von Sardinien in Paris nicht ohne Einfluß auf dieses Verhältnis vorübergehen und zu einem Resultate führen, welches Kaiser Napoleon sich zur Aufgabe gesetzt zu haben scheint. — Ueber die schon erwähnte Absicht der kaiserlichen Regierung, im Jahre 1859 eine Industrie-Ausstellung in Wien abzuhalten, berichten heute auch die hiesigen Blätter. Die „Welt. Ztg.“ schreibt: „Der Handelsminister, Ritter von Toggenburg, hat ein Komité einberufen, welches über die Wahl des Platzes, wo das Ausstellungs-Gebäude aufgeführt werden soll, und über die Konstruktion, sowie den Umfang desselben Anträge zu erhalten hat. Zum Vorsitzenden des Komités wurde Regierungsrath Ritter v. Burg bestimmt. Unter den Mitgliedern des Komités befinden sich der Handelskammerpräsident Eder v. Dück, der Fabrikant Theodor Hornbostel, Großhändler Klein und L. L. Architekt Ludwig Förster. Zur Beilegung an der Wiener Industrie-Ausstellung werden jedoch nur die Industriellen Österreichs, des deutschen Zollvereins und der mit Österreich im Zollverbande stehenden italienischen Staaten zugelassen.“ Die „Welt. Post“ bestätigt, daß die Beratungen der embersen Kommission vorläufig die Ausstellung von Vorschlägen über die Wahl des Platzes, wo der zu erbauende Industriepalast aufgestellt werden soll, so wie über den Umfang, welchen dieses Gebäude benützen würde, und endlich über die zweckmäßigste Art seiner Konstruktion betreffen werden. Das Blatt regt zugleich die Erörterung der Frage: „Soll die Wiener Ausstellung im Jahre 1859 bloß auf den Standpunkt des vor mehreren Jahren gegebenen Erlasses reduziert bleiben, d. h. eine spezielle Ausstellung für Österreich, die deutschen und die italienischen Zollvereinsstaaten bleiben oder soll sie diesen Kreis erweitern und eine allgemeine Weltausstellung bilden, welche ihre Räume den Erzeugnissen aller Länder und Nationen öffnet, wie dies in London und Paris stattgefunden?“ als eine Pflicht der Presse an und entscheidet sich seinerseits für eine allgemeine Weltausstellung.

#### Frankreich.

Paris, 20. November. Die heutige Abend-Patrie enthält eine halbamtliche Note in Betreff der Verhaftung, welche die Österreichern im Vorkrieg vorgenommen haben und von welcher der Konstitutionnel zuerst gesprochen hat. Diese Note lautet: „Ein Brief aus Wien, den wir so eben erhalten, bespricht die Reklamationen, die man an Österreich bezüglich der Verhaftung eines in englische Dienste getretenen Deserteurs in den Schiffsbüchern hat ergoßen lassen. In mehreren politischen Kreisen ist dieses Faktum der Gegenwart eines gewissen Tadel, da man vorgezogen hätte, daß der General Coronini keine derartige Schwierigkeit bei einer solchen Gelegenheit hervorbringe, und dieses besonders, da die großen Interessen, die gegenwärtig zwischen dem Westen und Österreich verhandelt werden, viel wichtiger sind, als eine einen Deserteur betreffende Frage. Einige aufrichtige Personen geben weiter, und verfehlen nicht zu bemerken, daß die Verhaftung wohl eben so unangelegentlich, wie unglücklich sein möchte, da sie keineswegs auf österreichischem, sondern auf neutralem Gebiete gemacht wurde, wo Österreich nicht das geringste Souveränitätsrecht besitzt.“ — Die 3prozentige Rente ist seit gestern um 45 Centimes gestiegen. Man spricht viel von der schwedischen Allianz und der Heirat des Prinzen Napoleon mit einer schwedischen Prinzessin. Die eigentliche Ursache des Steigens war aber der Marquis von Persford, der seit gestern für 900,000 Fr. Rente hat laufen lassen.

Die Fregatte Reine Blanche und die Dampf-Fregatte Desbarres sind aus dem schwarzen Meer zu Marseille und

Toulon, die Fregatte Isis aus der Ostsee zu Brest angelangt. Ein Dampf- Aviso ging gestern von Toulon nach Algier ab, um dort Truppen nach der Krim zu bringen.

Zwischen Toskana und Sardinien dürfte es nun doch zu einem Vergleich kommen, der die Folge von gegenseitigen Konzessionen ist. Toskana wird einen Gesandten nach Sardinien schicken, und von Turin aus wird eine neue Gesandtschaft nach Florenz geschickt werden. Die beleidigenden Noten, welche der bekannte Streit hervorgerufen, werden beiderseits zurückgenommen werden. — Die verurteilten Mitglieder der Marianne werden sämtlich deportiert. — Die Bombarden und Kanonenboote aus dem baltischen Meere sind nun alle im Hafen von Cherbourg angelangt. — Der Kaiser wohnte gestern im Theatre Francaise der ersten Vorstellung von Foucher und Regnier's Jocunde bei. Mad. Arnould Pleisy, welche die Hauptrolle im Stücke spielt, gefiel außerordentlich und der Kaiser klatschte ihr mehrmals Beifall zu. Das Stück hat nach der allgemeinen Meinung zu urtheilen keinen geringen Erfolg; der Kaiser lachte sehr über das Witzwort: „Nul n'est preset dans son pays.“ (Köln. Z.)

#### Italien.

Turin, 14. Novbr. Am Tage der Kammereröffnung hatte die Nationalgarde in den Nachmittagsstunden noch einer andern Feier beizuwohnen. Es galt, die von Florenz hierher gebrachten Gedenktafeln mit den Namen der bei Curtano und Montanara gefallenen Florentiner, die durch Beisatz des Municipiums von Turin im Turiner Stadthaus aufgestellt worden, zu enthüllen. Eine zahllose Menschenmenge begleitete die Nationalgarde; der Syndikus von Turin wohnte der kurzen Feier bei. Die Tafeln von Bronze sind zur Seite des Turiner Todtenheines, worauf die Namen der bei Novara gefallenen Turiner verzeichnet sind, angebracht; über jedem das Wappen ihrer Stadt: der Stier von Turin und die Lilie von Florenz; über beiden die Bürgerkrone. — Am Vormittag desselben Tages erhielt der Deputirte und prakt. Arzt Martelli von den versammelten vier Legationen die ihm vom König verliehene goldene Civilverdienstmedaille aus den Händen des Syndikus von Turin überreicht. Martelli, der sich schon im lombardischen Feldzug durch seltene Verwundung und Aufopferungsfähigkeit auszeichnete, war der erste der hiesigen Aerzte, welcher bei der Malaria von dem fürchterlichen Ausbreiten der Cholera in Sassari und von der jetzigen Flucht der meisten dortigen Aerzte sich dahin auf den Weg machte. Seine ärztliche wie philanthropische Wirksamkeit dorten, mitten unter den Schrecken des Todes, des Hungers und der Verzweiflung, ist in den Büchern der Stadt Sassari niedergeschrieben, und wird dort fortleben von Geschlecht zu Geschlecht. Das Bataillon, dessen Major er ist, überreichte ihm zugleich einen prachtvollen Ehrensäbel. — Die Königin Marie Amalie, die Wittwe Ludwig Philipps, hat sich wieder von ihrer Krankheit erholt, und wird Cornigliano verlassen, um nach Nervi übersiedeln und dort in einer ihrer Gesundheit zuträglicheren Verhältnisse zu überwintern.

Beide Turiner Kammern haben am 17. Novbr. nach Constitution der Bureau einstimmt die als Antwort auf die Egreunde dienende Beschlüsse votirt. In der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister Graf Cavour einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Regierung zum Abschluß einer Anleihe von 30 Millionen Francs ermächtigt wird, da das Deficit dieses Jahres sich in Folge des Krieges auf 28 Millionen Francs beläuft.

Aus Turin, 20. Novbr., wird der Agentur Havas telegraphirt: „Der König hat sich diesen Morgen in Genua nach Marselle mit einem glänzenden militärischen Gefolge eingeschifft. Der Herzog von Grammont begleitet ihn. Graf Cavour und Herr v. Neglio sind direkt nach Lyon abgereist, wo sie mit dem Könige zusammentreffen werden.“

Während der Abwesenheit des Grafen Cavour versieht Herr Lanza das sardinische Finanz-Ministerium.

#### Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 19. November lautet: „Trifany hat sich nach Frankreich geflüchtet. Zu Saragossa ist die Ruhe völlig hergestellt; in den anderen Provinzen ist sie

nicht gestört worden. — Die Königin hat gestern die Universität eröffnet. Heute ist großer Ball im Palaste.“

#### Großbritannien.

London, 19. Septbr. Daily News schreiben: „Wenn das Publikum erfährt, daß Herr Labouchere Sekretär für die Kolonien geworden ist, so wird es sich nicht die Mühe geben, zwischen ihm und den anderen mehrfach genannten Kandidaten Vergleiche in Bezug auf die persönliche Tüchtigkeit anzustellen. Es wird vielmehr, während es seine vielen Tugenden, z. B. seine Redlichkeit, seinen Fleiß, seine Erfahrungen, seinen ruhigen Gleichmut, anerkennt, ohne Weiteres fragen: Warum ist in dem gegenwärtigen Augenblicke die Wahl auf ihn gefallen und was sind seine Ansichten über die Eine große, alles Andere in den Hintergrund drängende Frage, über den Krieg? Diese Frage beantwortet sich am besten dadurch, daß das sehr ehrenwerthe Mitglied für Taunton bei jeder Gelegenheit seit Beginn der Feindseligkeiten unwandelbar jene Maßregeln unterstützt hat, welche die Regierung auf ihre Verantwortlichkeit vorschlug, um die Ehre des Landes zu wahren, und daß er in dem letzten denkwürdigen Kampfe, als es sich um die türkische Anleihe handelte, mit zu jener kleinen Majorität gehörte, durch welche die Regierung in den Stand gesetzt wurde, ihr verstandenes Wort zu lösen. Als zukünftigen General-Polmeistler nennt das Gerücht den Herzog von Somerset, Lord Stanley von Alberley und andere Whigs. Wir unsererseits beharren bei unserer Ueberzeugung, daß man nichts Besseres thun könnte, als diese Stelle ganz eingehe zu lassen. Wenn wir aber durchaus auch in Zukunft einen parlamentarischen Würdenträger bezahlen sollen, welcher dem Postwesen vorzustehen hat, so besetze man doch uns Himmels willen die Stelle mit einem praktischen Geschäftsmann, der die Sache aus dem Grunde versteht und nicht erst durch den permanenten Sekretär des Departements zwölf Monate lang eingeschult zu werden braucht, um sich die nothwendigsten Kenntnisse seines neuen Berufes zu erwerben.“

Der ministerielle „Globe“ erklärt heute die neuerdings wieder in Umlauf gebrachten Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Frieden für ganz unbegründet. Er bezeichnet den Entschluß der Westmächte, die Zwecke des Krieges zu erreichen und sie nur durch einen auf der solidesten Grundlage beruhenden Frieden für erreicht anzusehen, als unabänderlich; überdies seien die Westmächte nicht nur entschlossen, ihren Zweck nicht zu verfehlen, sondern auch so gestellt, daß sie ihn gar nicht verfehlen dürfen. Der Friedensschluß, nicht allein, sondern auch schon die Wiederaufnahme der Friedens-Unterhandlungen sei offenbar Sache Rußlands, das die erschöpfenden Folgen des Krieges, sowohl in moralischer wie in materieller Hinsicht, um desto mehr empfinden müsse, je länger der Krieg dauere, während die Ressourcen der Verbündeten erst jetzt anfangen, vollständig ins Spiel zu kommen. Wünsche aber Rußland den Frieden, so müsse es reelle und solide Bedingungen bieten, denn andere werden die verbündeten Mächte nicht annehmen. Ob die Bedingungen direkt oder durch die deutschen Mächte angeboten werden, sei gleichgültig; bis jetzt aber liege noch nicht der Schatten einer Aussicht dafür vor, daß solche Bedingungen auf dem einen oder dem andern Wege werden angeboten werden. Rußland sei noch nicht überzeugt, daß es seine gewaltigen und liebgewonnenen Pläne, die ererbte Politik der Caaren, aufgeben müsse, und seine der deutschen Mächte sei allein oder im Verein mit andern in der Lage, durch Argumentationen zu erwirken, was die Verbündeten durch die Waffengewalt herbeizuführen bemüht seien. Der Friede erscheine daher für jetzt unausführbar und man habe sich nur an den Erfolg der fortgesetzten kriegerischen Unternehmungen zu halten.

Zu Chatham soll ein 800 Mann starkes Depot von Sappeuren und Minirern gebildet werden. Es ist ein eigentümlicher Zufall, daß die gegenwärtig bei Kiel versammelte englische Flotte in Abwesenheit des Admirals Dundas von einem Kapitan Codrington, einem Bruder des Krim-Generals, befehligt wird, die beiden Brüder des Admirals Codrington, welcher bei Navarin befehligte.

Auch gestern fanden wieder Zusammenrottungen in Hyde-Park statt, die jedoch rasch von der Polizei zerstreut wurden.

#### Der Sohn eines berühmten Mannes.

(Fortsetzung.)

Excellenz, sagte der Cuirassier, es lungert ein ganzer Haufe französischer Dragoner im Dorfe — ihre Pferde stehen unabgesehelt in den Ställen, wie Ew. Excellenz Ordonnanz sagt.

Das weiß ich, lachte Johann von Werth fröhlich auf; die habe ich, während ich auf Euch Schneedreier hier warten mußte, mir zum Zeitvertreib ganz allein umzingelt und gefangen genommen, eine ganze Schwadron.

Der Cuirassier machte ein verdugtes Gesicht; er traute Johann von Werth sicherlich alle Veldenthaten der Welt und auch ein solches Reiterstücklein zu; es sich zu erklären, mochte ihm aber doch zu schwer fallen!

„Ganz allein?“ fragte er erstaunt. — Ew. Excellenz haben weiter nichts zu befehlen?

Wenn Ihr das Dorf verläßt, antwortete der General, so schaut Euch um. Seht Ihr den Rittmeister von Werth mit seiner Schwadron, die ich zum Reconozziren ausgesandt habe, Euch nicht entgegenkommen, so sendet mir ein paar Büge von Euren Leuten zu meiner Bedeckung. Meine Ordonnanz soll die Pferde herausführen.

Während der Cuirassier-Offizier sich hierauf entfernte, wandte Johann von Werth sich zur Herzogin von Longueville. Er konnte ein Rächeln nicht unterdrücken, als er in die Büge der schönen Frau blickte. Ueberraschung, Staunen und Angst lagen unverhohlen in jedem dieser Büge ausgegossen. Sie hatte vor Verwunderung sich immer höher und höher aufgerichtet; halb stehend, die Arme auf die Seitenlehne ihres Sessels stützend, rief sie jetzt aus: Um Gottes willen, mein Herr, wer seid Ihr?

Ich bin Johann von Werth, Madame!

Die Herzogin fiel in ihren Sessel zurück. Ihre Büge

wurden so möglich noch blässer, als sie schon waren. Tavan- nes stand neben ihr, wie zu einer Salzsäule versteinert.

Aber Anna von Bourbon wußte sich zu beherrschen; es bedurfte nur einiger wenigen Augenblicke und mit dem Anschein beinahe vollständiger Fassung hatte sie so viel Ruhe wieder gewonnen, um sagen zu können:

Ich brauche Euch nicht erst zu versichern, daß dies ein sehr unerwartetes Glück für mich ist. . . wahrhaftig, auf die Ehre dieses Zusammenstehens habe ich nicht gerechnet, als ich meine Reise durch Deutschland antrat. Ich habe Euch eben, als ich von Euch sprach, ohne zu wissen, wer in dem schlichten und unscheinbaren Reiterwams vor mir stand, ziemlich schlecht behandelt; in der That, General, ich bin nicht gut mit Euch umgegangen; aber ich hoffe, Ihr grübelt jetzt, wo Ihr mich so ernst und drohend anseht, nicht über die beste Weise nach, Euch dafür an mir zu rächen. — Johann von Werth ist ein viel zu ritterlicher Mann, als daß eine Dame von ihm etwas zu befürchten haben sollte, und wenn sie auch die losste Zunge in ganz Frankreich hätte! Eine bessere Nahe könnte Ihr keinesfalls nehmen, als wenn Ihr mich eine tiefe Reue und Zerknirschung empfinden laßt über das Unrecht, das ich einem edelmüthigen und großdenkenden Manne, einem wahren Helden, denn so preist man Euch ja, angethan habe. Uebbrigens habe ich auch Unrecht, nur in Gedanken voranzuziehen, daß ich irgend etwas von Euch zu befürchten haben könnte — wahrhaftig, ich wüßte nicht, was es sein sollte — ich bin eine schwache Frau, ich reise unter dem Schutze des Völlerrechts, und an die Gesandten des Königs von Frankreich wird Niemand, wer es auch sei, die Hand zu erheben wagen.

Während die Herzogin von Longueville in raschem Redefluß diese Worte hervorließ, bot sie ein beachtenswerthes Schauspiel dar. Mit schnell wiedergewonnener Fassung hatte sie begonnen. Der Ton ihrer ersten Worte hatte sogar etwas von einer Zuversichtlichkeit gehabt, die sich bis zur Ironie verstieg.

Aber während dessen hatte sie den Blick Johann's von Werth groß, ernst und streng auf sich ruhen gesehen; sie hatte die Augen niedergeschlagen vor diesem Blicke und ihn dennoch auf sich lassen gefühlt, und je mehr sie gesprochen, desto schwerer, unheimlicher hatte er auf ihr gelastet; sie hatte immer mehr die Fassung, den Athem sogar darunter verloren, und wie die Taube, die den Geier über sich sieht, sich abblättert, so hatte sie geredet und immer fort geredet, nur um zu reden und durch den Vorrathswall ihre Angst zu betäuben; und endlich, als sie den Athem sich unter dem drohenden Auge des alten Fests-Obersten ausgeben fühlte, da war sie zu Ende mit ihrer Kraft, und nochmals zusammensinkend, streckte sie die zitternde Hand aus, um sie auf den Arm ihres Reich-Marschalls zu legen. Die Augen schlüßend, das angestrebte Haupt an die Rückenlehne ihres Stuhles zurücklegend, stöhnte sie: O mon Dieu, Tavan- nes!

Frau Herzogin, sagte Johann von Werth jetzt, Ihr habt nicht das Recht, Euch deshalb für geschützt zu halten, weil Ihr die Frau eines Gesandten seid und selbst sogar mit wichtigen Aufträgen betraut. Ihr zieht mit einer Schaar Reiter durch das Land, laßt hier kaiserliche Soldaten gefangen nehmen, und waret just im Begriff, dieselben arquebuzieren zu lassen. . . das sind Handlungen, die sich mit dem diplomatischen Charakter, den Ihr jetzt plötzlich geltend macht, sehr schlecht vertragen, Madame!

Herr General, fiel Tavan- nes hier ein, seht Ihr nicht, daß Ihr eine Dame zu Tode erschreckt? Ihr werdet nicht vergessen, was Ihr derselben schuldig seid?

Eine Dame! antwortete der General mit bitterem Lächeln. . . eben noch hatte ich es mit einem von des Königs von Frankreich Völkern zu thun. . . jetzt ist's eine Dame! — Nun, meinethals! Ihr habt Recht! Mit Weibern führe ich keinen Krieg. Zieht in Gottes Namen, wohin Ihr wollt; das arme Deutschland ist daran gewohnt, Gäste von allerlei Art bei







**Concert-Anzeige.**

Die von und zu veranstaltende Quartettunterhaltung laut Subscriptions-Liste findet **Sonntags** den 24sten Novbr., im **Bayerischen Hofe**, beiläufig statt. Billets à 15 Sgr. sind bis zum genannten Tage in der Musikalienhandlung des Herrn **Buland** zu haben. In der Kasse à 20 Sgr. Anfang Abends 7 Uhr.

**Wild I. und II. Lemmer I. und II.**

**General-Probe**

für die in meinem Concert gefälligst mitwirkenden Herren Sänger unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Rossmaly**.

**Freitag den 23sten d. Mts.**

Abends 8 1/2 Uhr präcise im **Bayerischen Hofe**. Um pünktliches Erscheinen ersucht höflichst **C. Th. Wiedemann**.

**Ediktal-Citation.**

Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pommerschen Pfandbriefe angeblich theils gestohlen worden, theils verbrannt:

- 1) der Kirche zu Libben bei Bernstein, die Pfandbriefe Fürstenthum, Saagiger Kreises, No. 151 zu 600 Thlr., und No. 183 zu 100 Thlr., und Silfigsdorf, Saagiger Kreises, No. 117 zu 100 Thlr., sämtlich Stargardischen Departements, — ohne Coupons und Talons;
- 2) den Erben des zu Danzig verstorbenen Mühlenbesizers Ernst David Benjamin Rose, der Pfandbrief Pöblos, Stolper Kreises, Stolper Departements, No. 67 zu 300 Thlr. nebst Coupons, Serie IV. No. 2 bis incl. 10 und Talon.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation den Gesetzen gemäß bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Verladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und resp. Coupons und Talon alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfand-Inhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Weihnachts- oder Johannis-Termin bei einer unserer Departements-Kassen zu Anklam, Stargard, Treptow a. d. Rega oder Stolp in den ersten 8 Tagen des Monats Januar oder Juli künftigen Jahres, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf

den 10ten August 1856, Vormittags um 11 Uhr,

in unserer Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, und die Pfandbriefe (ad 2 mit Coupons und Talon) vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten.

Im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe (und ad 2 auch auf die Coupons und Talon) präcluidirt und deren Verlustig erklärt, und werden die benannten Pfandbriefe und resp. Coupons und Talon amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe gleichen Betrages (ad 2 sammt Coupons und Talon) ausgestellt und ausgereicht werden.

Stettin, den 10ten August 1855.

Königl. Preuss. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Eickstädt-Peterswalde.

**Auktionen.**

Auktion am 27ten und 28ten November c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Paus- und Küchengeräth; am 28ten November um 11 Uhr: 40,000 diverse Cigarren und vollständiges Schmiedewerkzeug, wobei Blasebalg, Amboss, Schneidezeug etc. **Reisler**.

**Deutscher Phönix.**

**Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

**Grund-Kapital 3,142,800 Thaler.**

**Reserve-Fonds 432,829 Thaler.**

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuer- und Diebstahl zu äußerst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände. Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospekte und Antrags-Formulare werden von den Agenten Herren

**Heinrich Schmidt**, Schubstraße No. 855,

**Louis Gitzlaff**, große Laßadie No. 198, und

dem Unterzeichneten

unentgeltlich verabreicht und jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

Stettin, den 9ten November 1855.

**F. Wenning,**

General-Agent des Deutschen Phönix,

große Oderstraße No. 13.

In Folge des schnellen und sehr bedeutenden Absatzes meiner

**Damen-Mäntel und Double-Rads**

in jüngster Zeit, habe ich mein Lager wieder in einer Auswahl mehrerer **100 Stück** in den modernsten und bestbelegten Façons, aus **Double-Stoff, Lama, Zephyr-Tuch, Taffet und Atlas** bestens angefertigt, kompletiren lassen, und empfehle solche sowie alle Arten **Kindermäntel und Umhänger und Angora-Jäckchen** hiermit zu äußerst billigen Preisen

**J. LEVIN**, am Heumarkt No. 137.

Die gangbarsten Stoffe zu **Damen-Mänteln**, als Doublestoff, Angora, Kaisertuch, Lama, Halb-Lama u. s. w., nebst den dazu passenden **Besätzen** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigt

**J. Levin**, am Heumarkt No. 137.

**Neue Frankfurter Mess-Waaren**

bei **J. Levin**, am Heumarkt No. 137.

Den Empfang eines vollständigen Assortiments von

**Pelzsachen**

in vorzüglicher Qualität, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

**J. C. Piorkowsky.**

**Crépe aérophone**

zu Ballkleidern empfehlen in allen Farben

**M. Joseph & Co.,** Kohlmarkt No. 435.

**Holzversteigerung.**

Im Reviere Wolfshorst, und zwar in den hinter Schwabach gelegenen Jagden 33 und 34 des Mößling, sollen

**Montag den 3ten Dezember c.,**

**Vormittags von 10 1/2 Uhr ab,**

und wenn die Licitation an diesem Tage nicht beendet werden sollte, an dem darauf folgenden Tage, um dieselbe Zeit:

15 Stück Eichen, zusammen 425 Kubiffuß, und 473 Stück Kiefernholz, von div. Stärken, zusammen 9905 Kubiffuß Holz enthaltend, auf dem Stamme, in einzelnen Looßen von einem bis zu 7 Stücken, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Herr Förster Megow zu Wolfshorst wird die zu versteigernden Looßen, so wie das Aufmaßregister den Käufern auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen. Stettin, den 5ten November 1855.

Die Oekonomie-Deputation.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Die **Pelz- und Rauchwaren-Handlung** von

**J. F. Zeitz in Berlin,**

in **Stettin** bei **C. A. Ludewig,**

**Grapengießerstraße No. 416,**

empfehlen:

**IS für Herren: M**

Reisepelze, Paletots, Mägen, Jagdmägen, Fußsäcke, Fußstapfen und Reiseschleier;

**IS für Damen: M**

Mägen, Kragen, Viktorinen, Manschetten, Camailles, Theater-Kappen, so wie alle zur geschmackvollsten Toilette gehörigen Pelzsachen in allen Pelzarten;

**für Kürschner zu Messpreisen:**

eine große Auswahl felle aller gangbaren Pelzarten. Bestellungen sowohl in neuen Sachen als in Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Die **Polsterwaaren-Fabrik** von

**F. GROSS,**

Schubstr. 860, 1 Treppe hoch, unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster und aufs Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigen, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig erteilt.

**Tabacksdosen**

in Eisenblech, Schildpatt, Baffel, feinem Holz, in eleganten Erscheinungen und großer Auswahl, empfiehlt

**C. L. Kayser.**

Am 25. Sonntage n. Trin. (Todtenfest), den 25. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der **Schloß-Kirche:**

Herr Prediger Palmis, um 8 1/2 U.  
Herr Konfistorialrath Kunder, um 10 1/2 U.  
Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.

Den Abendgottesdienst am Sonntage um 6 Uhr hält Herr Konrektor Billaret.

In der **Jakobi-Kirche:**

Herr Pastor Boysen, um 9 U.  
Herr Prediger Schiffmann, um 1 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonntage um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

Sonntags, Abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst: Herr Prediger Hilbrandt.

In der **Peters- und Pauls-Kirche:**

Herr Superintendent Hasper, um 9 U.  
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonntage um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der **Johannis-Kirche:**

Herr Divisionsprediger Graßmann, um 9 Uhr.  
Herr Pastor Leichendorff, um 10 1/2 U.  
Herr General-Superintendent Jaspius, um 2 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonntage um 1 Uhr hält Herr Pastor Leichendorff.

In der **Gertrud-Kirche:**

Herr Pastor Spohn, um 9 U.  
Herr Prediger Friedrichs, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonntage um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In der Kirche der evang.-luther. Gemeinde in der Neustadt predigt am 25. Sonntage n. Trin.: Herr Pastor Döberecht, um 9 U.  
Derfelbe, um 2 U.

Am Sonntage, den 25. Novbr., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Kapelle in der Neustadt) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonntage den 24. Novbr., Morgens 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Meißel.

**Das Magazin fertiger Berliner Herren-Kleider**

von

**Adolph Behrens aus Berlin,**

**Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,**

ist wiederum auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, seinen Bedarf nur aus dieser Handlung zu entnehmen, da, wie nachstehender Preis-Courant besagt, zu enorm billigen Preisen verkauft wird.

- Mohair-Paletots à 3 1/2, 4, 5 bis 6 Thaler,
- Tuch-, Buckskin- und Duffel-Jackets à 6, 6 1/2, 7 bis 10 Thaler,
- Echt englische Doubles-Röcke à 10, 11, 12 bis 15 Thaler,
- Falinas und Almarivas à 4, 6 bis 10 Thaler,
- Complete Knaben-Anzüge billigst.



- Zuchröcke und Fracks à 5 1/2, 7, 8 bis 10 Thaler,
- Buckskin-Weinleider à 2 1/2, 3 1/2, 4 bis 6 Thaler,
- Westen in allen Stoffen à 25 Sgr., 1 1/2 bis 3 Thaler,
- Steppröcke von 3, 4 bis 6 Thaler,
- Paus- und Schlaf Röcke in größter Auswahl.

Zugleich empfehle ich eine **schöner Gummischuhe u. Rimrod-**

**große Auswahl echt amerikani-Regenröcke.**

**Noßmarkt No. 759.**

**Noßmarkt No. 759.**